

**Laudatio anlässlich der Übergabe des Martinspreises 2016 der Bürgerstiftung
Sundern (Laudator: Werner Hellwig, Geschäftsführer der Kolping-
Bildungszentren Südwestfalen)**

Sehr geehrte Damen und Herren des Bürgernetzwerk Flüchtlingshilfe Sundern
und zukünftige Preisträger des Martinspreis 2016,

sehr geehrte Damen und Herren,

Sie alle werden sich noch gut an die Bilder erinnern, die uns im 2. Halbjahr 2015 täglich erreichten: Menschen aus dem arabischen und afrikanischen Raum waren auf der Flucht vor Krieg, Verfolgung und Tod. In einem langen Zug, quer durch Europa, waren Kinder, Frauen und Männer auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft, aber mit der unumstößlichen Entscheidung, das eigene Leben und das ihrer Familien zu retten. Und so kamen viele dieser Menschen auch bei uns an, oft nur mit dem ausgestattet, was sie am Leib trugen oder mit auf die Flucht nehmen konnten. Neben der Entscheidung, das eigene Land, die Familie und das soziale Umfeld zu verlassen, hatten diese Menschen eine zweite Gemeinsamkeit: Sie wussten letztendlich nicht, wohin sie ihr Weg führen würde, was auf sie zukommt und ob es ihnen gelingen würde, in einer fremden Umgebung und Kultur wieder Fuß zu fassen.

Neben diesen Bildern der Flucht werden Sie sich in diesem Zusammenhang ebenso gut an den Aufruf unserer Kanzlerin erinnern können, die nicht, wie einige Nachbarstaaten über Zäune und Einreisehindernisse nachgedacht hat, sondern die diese Menschen aufgenommen hat und die mit „Wir schaffen das!“ klare Zeichen gesetzt hat. Ob und mit welcher Qualität es nun der Politik gelungen ist, die erforderlichen Grundlagen hierfür zu schaffen will ich nicht

beurteilen und darum geht es heute nicht. Entscheidend war und ist, dass sich überall in Deutschland Menschen mit einer nicht zu erschütternden Motivation gefunden haben, die es schaffen wollten. Die für eine Willkommens-Kultur sorgen und die für die geflüchteten Menschen da sein wollten. Hilfen zu geben, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden, unsere Kultur und unseren Alltag zu erklären, Sprachkurse zu organisieren und vieles, vieles mehr.

In meinem beruflichen Leben hatte und habe ich es immer mit dem Ehrenamt zu tun. Menschen haben sich für bestimmte Aufgaben oder Positionen zur Verfügung gestellt, sich in Ämter wählen lassen oder für eine bestimmte Zeit in einem Projekt mitgearbeitet. Ohne dieses Engagement würden unsere Vereine und vieles mehr in unserem Land nicht funktionieren. Meist sind in diesem Kontext die notwendigen Strukturen und Anforderungen geklärt und beschrieben oder es gibt andere Ehrenamtliche, die für eine Einarbeitung sorgen.

Das alles war bei Ihnen anders!

Sie haben Ende 2014 das Bürgernetzwerk Flüchtlingshilfe Sundern gegründet um auf eine gesellschaftliche Anforderung zu reagieren, um aus humanitären Beweggründen, Geflüchteten zu helfen und durch Ihren Einsatz zentrale demokratische Werte wie Teilhabe, Engagement und Toleranz lebendig werden zu lassen. Sie arbeiten nach dem Prinzip: Jeder so wie er kann und so viel wie er mag! – und das funktioniert! Ich habe das selbst erleben können, als für das kleine Kind einer jungen Familie eine Betreuung gesucht wurde, damit die Eltern an einem Sprachkurs teilnehmen konnten. Eine Ehrenamtliche nahm sich dieses Problems an und es konnte wiederum eine andere Ehrenamtliche gefunden werden, die sich genau diese Aufgabe gut vorstellen konnte die Kinderbetreuung übernahm - Jeder so wie er kann und so viel wie er mag!

Sie haben sich mit ihrem Engagement immer an den aktuellen Anforderungen und Herausforderungen orientiert. Zunächst war dies die Erstversorgung mit Kleidung und den notwendigsten Dingen des Alltags, die über zwei Kleiderkammern organisiert wurde. Hieran schlossen sich die Sprachkurse an. Sie haben sich Strukturen und Organisationsformen gegeben, ein Ausgabesystem entwickelt und durch einen Dienstplan die unterschiedlichen Aufgaben geregelt. Auch dies habe ich selbst erlebt, wenn die Fahrkarten für den Sprachkurs zu den Teilnehmern kommen mußten. Es reichte aus, einige wenige Briefe an die Kontaktpersonen in den Ortschaften zu schicken und die Verteilung war organisiert.

Aber Sie wollten mehr! Neben dieser Willkommens-Kultur geht es Ihnen darum, die Menschen hier wirklich ankommen zu lassen und Schritte zur Integration einzuleiten.

Dazu gehören Begegnungen mit der Bevölkerung aus Sundern in Ihrem Cafe International, bei Sommerfesten und andere Feiern. Aber vermutlich viel bedeutsamer ist die Hinwendung zu den Geflüchteten, das „Offene Ohr“, wie Sie es nennen, was von großer Herzlichkeit und tiefen Einfühlungsvermögen gekennzeichnet ist. Sie haben den geflüchteten Menschen weit mehr als nur Kleidung oder ein Sprachangebot gegeben. Sie haben die Menschen an und zur Ruhe kommen lassen, sie haben sich gekümmert und sie waren einfach da, um in unserer durchgeplanten Welt und Bürokratie zu helfen.

Ein wesentliches Merkmal für eine gelungene Integration ist die Teilhabe am Arbeitsleben. Auch diesen Aspekt haben Sie von Anfang an im Blick gehabt. Auch hierzu kann ich Ihnen ein Beispiel aus eigener Erfahrung erzählen: Für einen Kurs sollten Teilnehmer ausgewählt werden, die von ihren Vorkenntnissen und ihrer Biographie zu einander passen mußten und wo eine Integration in Arbeit wahrscheinlich erschien. Da gab es einen Ehrenamtlichen, der in dem

Schwerpunkt: Berufliche Integration / Arbeitsmarkt tätig war und der Interviews geführt und eine Kompetenzfeststellung gemacht hatte. Dank dieser tollen Vorbereitung konnte schnell und professionell eine Teilnehmergruppe zusammengestellt werden.

So ließen sich vermutlich noch viele weitere Beispiele finden. Sie alle zeigen aber eines: Hier in Sundern gibt es Menschen, denen das Schicksal von Verfolgten und Geflüchteten nicht gleichgültig ist, die anpacken und die Dinge tun und organisieren, die notwendig sind. Dabei ist die Andersartigkeit kein Hindernis, die fremde Kultur und Sprache kein Problem, sondern Sie haben uns allen in einer Zeit, die von Ausgrenzung, Abschottung, von Grenzen ziehen geprägt ist, durch Ihre Offenheit und Zugewandtheit einen Weg zu den Menschen gezeigt.

Hierfür danke ich Ihnen und will mit einem Zitat von Adolph Kolping enden:

Wer Mut zeigt, macht Mut“

Zeigen Sie weiterhin Flagge für Ihr Anliegen, ermutigen Sie Andere, es Ihnen nach zu tun, und machen Sie den Geflüchteten Mut, einen Neuanfang zu wagen und eine neue Heimat zu finden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !